Kölner Stadt-Anzeiger · 2000

Georg Heimbach

# Idee fand Freunde

## Cellist ist „Vater" der Odenthaler Kammerkonzerte

Von Dietlind Möller-Weiser

**Odenthal** – So lange gibt es sie noch gar nicht, und dennoch haben sie schon einen eigenen, guten Ruf: die Odenthaler Kammerkonzerte. Und wenn am Mittwoch, 13. September, um 19.30 Uhr der Cellist Georg Heimbach zusammen mit dem Leichlinger Pianisten Thomas Palm in der Odenthaler Aula einen Duoabend gibt, dann hat das Odenthaler Publikum zumindest einen „Schuldigen" dieser Vorzeige-Reihe unmittelbar vor sich.

Die Gemeinde Odenthal wirbt nicht nur mit „Natur und Kultur" im Logo, seit 1997 tut sie auch selbst etwas für die Musik. Dass sie an der Dhünn einen immer höheren Stellenwert erhielt und inzwischen nicht nur das Publikum zunehmend von der Kammermusikreihe Notiz nimmt, sondern auch die Musiker schon anfragen, wann sie in Odenthal spielen dürfen, ist vor allem persönlichem Engagement zu verdanken.

Die Idee zu den Kammerkonzerten tauchte eher zufällig auf, als die Nachbarn Georg Heimbach und Bernd Schwesig, Schulleiter des Gymnasiums, feststellten, dass die neue Aula zwar nicht das Ambiente eines Barock-Palais hat, doch mit der kleinen angehobenen Bühne und dem großen Saal sehr konzerttauglich ist. Das kann Georg Heimbach als Profi durchaus beurteilen. Nach dem Cellostudium in Essen und Berlin ist er seit 1990 Mitglied im Kölner Gürzenich-Orchester und auch kammermusikalisch aktiv und podiumserfahren. Im Duo mit Klavier, besonders aber mit den Kolleginnen Franziska Leube und Juliane Lopper im Gürzenich-Cello-Trio konnte man ihn auch in der Umgebung schon einige Male mit ebenso süffigen wie souveränen Programmen hören, breit gefächert zwischen Gambenmusik und Uraufführungen.

Im Bergischen ist der gebürtige Kölner seit langem ansässig. Früher, als die Eltern in Odenthal wohnten, unterrichtete er neben dem Studium die Nachwuchs-Cellisten an der Musikschule Overath/Rösrath. Später, als Orchestermusiker, kam er wieder, mit Frau und eigenem Nachwuchs: Nach einem Zwischenspiel der Familie in Kürten wachsen jetzt seine drei Kinder über den Hügeln von Odenthal auf. Und warum sollte er Konzerte in Köln machen, aber in Odenthal nur üben, wo doch gerade dort viel kulturinteressiertes Publikum zu Hause ist?

Mit der Idee wuchs ein Konzept, und schließlich war die Reihe da: Kammermusik auf hohem Niveau,

**PORTRÄT**

mit auch mal ungewöhnlichen Besetzungen, aber überwiegend Programme, die dem Publikum vor allem Genuss bieten. Das Kulturamt und das Gymnasium halfen von Anfang an tüchtig mit und unterstützten Heimbach als künstlerischen Leiter nach Kräften, doch zunächst waren es natürlich persönliche Kontakte, durch die hervorragende Musiker kamen. Dieser Anschub ist nicht mehr nötig: „Die fünf Konzerte im nächsten Jahr sind schon fest – da kommen wieder richtig gute Sachen."

Wie ist das zu finanzieren? Die Frage stellt sich auch in Odenthal, denn eine so hochrangige Reihe kann sich eine kleine Gemeinde eigentlich nicht leisten. „Natürlich reicht das Eintrittsgeld nicht, aber uns helfen Sponsoren", erläutert Georg Heimbach. Die Geldinstitute am Ort zahlen, ein großer Overather Entsorger schießt zu, und schließlich schafft ein Klaviergeschäft in der Kölner Ladenstadt immer, wenn ein Flügel gebraucht wird, kostenlos ein Instrument herbei. Das ist gleich das nächste Problem: einen Flügel gibt es in der hübschen Aula an der Buchmühle nicht, und Heimbach denkt schon darüber nach, wie man dem abhelfen könnte – natürlich darf so etwas den Steuerzahler nichts kosten. Mal sehen, wieviel Wasser die Dhünn herabfließen muss, bis dieser Wunsch in Erfüllung geht . . .



DIE ODENTHALER Nachbarn können das bestätigen: Normalerweise übt Georg Heimbach brav drinnen. (Bild: Christopher Arlinghaus)